

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

förderung, zu tun wäre, dafür mögen auch die wenigen Zahlen über die bei den letzten Zählungen ermittelten Tierbestände sprechen.

Es gab:

	in Deutschland	in Oesterreich	in Ungarn
Pferde	4 500 000	1 800 000	2 400 000
Kindvieh	20 000 000	9 200 000	7 300 000
Schweine	22 000 000	6 400 000	7 600 000
Schafe	5 800 000	2 400 000	8 500 000

Ungar: Unglaublich! Ich habe mich immer meiner großartigen Pferdezucht gerühmt und jetzt stellt sich heraus, daß Deutschland mehr Pferde hat als Oesterreich und Ungarn zusammen.

Oesterreicher: Ihr habt mich überzeugt, daß, wenn es ohne Schädigung der österreichischen Industrie möglich ist, etwas geschehen kann und soll. Nur bitte ich mir noch zu sagen, was die deutschen Landwirte zur Idee der Zollunion meinen werden.

Deutscher: Bei der gegenwärtigen Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft Oesterreich-Ungarns — sie kann den eigenen Mehlbedarf der Doppelmonarchie nicht voll decken — hätten die deutschen Landwirte von dieser Konkurrenz wohl wenig zu fürchten. Ich will davon ganz schweigen, daß unsere Agrarier sich zunächst als Deutsche fühlen und erst in zweiter Linie als „Agrarier“, und ihr Verhalten in den großen Fragen der zukünftigen Politik von ihrem Patriotismus und nicht von Sonderinteressen diktiert sein wird. Aber die landwirtschaftlichen Interessen würden durch eine Zollunion nicht einmal besonders gefährdet sein. Es werden nämlich